

Hinrichsen, Hendrik (2020): Die Generation Oslo im Westjordanland. Historische Generationen in prozessoziologischer Perspektive. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen (Göttinger Beiträge zur soziologischen Biographieforschung). <https://doi.org/10.17875/gup2020-1328>

Kurzglgliederung

1. Einleitung

- 1.1. Forschungsgegenstand und Fragestellung
- 1.2. Kontext und Aufbau der Arbeit

2. Historische Generationen aus figurationssoziologischer und biographietheoretischer Perspektive

- 2.1. Überblick
- 2.2. Mannheims Generationskonzept und dessen Rezeption in der (rekonstruktiven) Sozialforschung
- 2.3. Mannheims Generationskonzept im Kontext seines wissenssoziologischen Programms
- 2.4. Figurationssoziologie im Anschluss an Norbert Elias
- 2.5. Elias' Studien zu Generationenkonflikten
- 2.6. Sozialkonstruktivistische Biographieforschung
- 2.7. Historische Generationen aus biographietheoretischer Perspektive
- 2.8. Graduelle Phänomene historischer Generationenbildung: ‚Zwischengenerationen‘, ‚stille Generationen‘, ‚verlorene Generationen‘
- 2.9. Zusammenführung: Eine figurationssoziologische und biographietheoretische Perspektive auf historische Generationen

3. Methoden und Stichprobe

- 3.1. Überblick
- 3.2. Fallstrukturen – Typenbildung – theoretische Stichprobenbildung
- 3.3. Sampleentwicklung im Westjordanland
- 3.4. Erhebungs- und Auswertungsinstrumente im Einzelnen

4. Kollektivgeschichtliche Wandlungsprozesse im Westjordanland ab 1948

- 4.1. Überblick
- 4.2. Der Erste Arabisch-Israelische Krieg 1948/49 und die Nakba
- 4.3. Das Westjordanland unter jordanischer Herrschaft
- 4.4. Die Besatzung Gazas und des Westjordanlandes durch Israel ab 1967
- 4.5. Erste Intifada 1987–1993
- 4.6. Die frühen Oslo-Jahre: Der ‚Friedensprozess‘ und der Aufbau quasi-staatlicher Institutionen
- 4.7. Zweite Intifada 2000–2005
- 4.8. Nach der Zweiten Intifada

5. Forschung zu historischen Generationen in Palästina

6. Die „Söhne des Lagers“ und die Generation Intifada in einer Flüchtlingslager-Gegend: Wir- und Sie-Bilder, Interaktionsdynamiken und biographische Verläufe

- 6.1. Einleitung
- 6.2. Die „Söhne des Lagers“: Eine Clique militanter junger Männer

6.3. Falldarstellung Familie Sasour: „Unsere Erfahrung ist anders als eure Erfahrung“

6.4. Falldarstellung Muna: „This thinking has changed dramatically in the Intifada“

7. Die Rückkehrer in Ramallah: Wir- und Sie-Bilder, Interaktionsdynamiken und biographische Verläufe

7.1. Einleitung

7.2. Die Rückkehrer: Eine Clique militanter junger Männer in Ramallah

7.3. Falldarstellung Familie Haziin: „Alles ist weggegangen nach ein paar Jahren hier“

8. Die Altansässigen in Ramallah: Wir- und Sie-Bilder, Interaktionsdynamiken und biographische Verläufe

8.1. Einleitung

8.2. Die ‚wohlhabenden Städter‘: Die urbane altansässige Mittelschicht und die Generation Intifada in Ramallah

8.3. Falldarstellung Haitham: „I always avoid to talk to someone who belongs to a party about my own views“

9. Generationenfiguration und biographische Verlaufstypen in der Nachfolgegeneration Oslo

9.1. Die Nachfolgegeneration Oslo

9.2. Generationenfiguration und Verlaufstypus in der Flüchtlingslager-Gegend

9.3. Generationenfiguration und Verlaufstypus unter den Rückkehrern in Ramallah

9.4. Generationenfiguration und Verlaufstypus unter den Altansässigen in Ramallah

9.5. Figuration von Bevölkerung in den Flüchtlingslager-Gegenden und urbaner Mittelschicht

9.6. Die Nachfolgegeneration Oslo als graduelles Phänomen historischer Generationenbildung: Außenseitergeneration und Zwischengeneration

9.7. Integration einer biographietheoretischen und figurationssoziologischen Perspektive auf historische Generationen

10. Fazit und Ausblick

10.1. Fazit

10.2. Limitierungen der Arbeit und Ausblick

Zusammenfassung

In den letzten 50 Jahren veränderte sich die palästinensische Gesellschaft im Westjordanland tiefgreifend. Die israelische Besatzung ab 1967, die politische Mobilisierung der 1970er und 1980er Jahre und der sogenannte Friedensprozess ab den 1990er Jahren gingen mit massiven gesellschaftlichen Transformationen einher, die nicht nur die israelisch-palästinensische Konfliktdynamik, sondern auch die Figurationen und Konfliktlinien zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen innerhalb der palästinensischen Gesellschaft wiederholt veränderten. Die vorliegende soziologische Forschungsarbeit arbeitet diese Wandlungsprozesse heraus und greift dafür theoretisch-konzeptionell auf die Figurationssoziologie Norbert Elias', die sozialkonstruktivistische Biographieforschung sowie die Wissens- und Generationssoziologie Karl Mannheims zurück.

Neben dem von Konflikten und Spannungen geprägten Verhältnis zwischen der Bevölkerung in den Flüchtlingslager-Gegenden von 1948 und den (neuen) urbanen Mittelschichten im Westjordanland nimmt der Autor insbesondere einen latenten palästinensischen Generationenkonflikt in den Blick. Denn den Mitgliedern der ‚Generation Oslo‘ – also denjenigen Palästinenser*innen, die im Zuge des Oslo-Friedensprozesses ab den 1990er Jahren geboren wurden und aufwuchsen – stehen geringere Macht-, Lebens- und insbesondere Sinnchancen zur Verfügung als ihren Vorgängern aus der ‚Kampfgeneration‘ der 1970er und 1980er Jahre. Die empirischen Analysen verdeutlichen, dass die generationsstiftenden Erfahrungen und die geteilte Position der Generation Oslo gerade darin liegen auf diese Kampfgeneration, die sogenannte Generation Intifada, zu *folgen*. Im Detail wird in der Arbeit herausgearbeitet, welche latenten Mechanismen im Westjordanland eine Hierarchisierung der Generationen und eine asymmetrische Machtbalance zwischen ihnen herstellen und vertiefen.

Über den palästinensischen Kontext hinaus werden die Forschungsergebnisse empirisch begründet zu theoretisch-konzeptionellen Anregungen für die Forschung zu historischen Generationen weitergeführt und münden in einem Plädoyer für eine biographietheoretische und figurationssoziologische Präzisierung des Generationenkonzepts Karl Mannheims. Die Analysen basieren auf einem methodenpluralen Ansatz, der teilnehmende Beobachtungen im Rahmen langer Feldaufenthalte (insg. 11 Monate), Gruppendiskussionen, biographisch-narrativen Interviews und biographischen Fallrekonstruktionen umfasste.